

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948

122 (22.9.1948)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Verlagsanstalt: Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Redaktion u. Verlags-Abt. Karlsruhe, Waldstr. 30, Tel. 922/323. Druck: Bad. Presse, Karlsruhe, Anzeiger- u. Vertriebsabt. K&A, Kaiserstr. 69, Tel. 8649. Bezugspreis monatl. DM 2.40 (inkl. Traggeb.).

Mittwoch, 22. September 1948

Postzustellung DM 2.30 zuzüglich Zustellgebühr. Anzeigenpreise: Die 6-spaltige (46 mm breite) Millimeterbreite Millimeter-Grundzeile DM - 80 im Uhrkreis siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 1a. - Postverkehrsamt Karlsruhe Nr. 90338

UN-Vollversammlung in Paris eröffnet

Delegierte aus 58 Nationen — Die UN gedenken Graf Bernadottes — Der australische Außenminister Dr. Evatt übernimmt Vorsitz

Paris, 21. Sept. (DENA). Die dritte ordentliche Vollversammlung der Vereinten Nationen wurde heute...

Hierbei sind die Delegierten der UN in Paris anwesend. Die UN gedenken Graf Bernadottes...

Der australische Außenminister Dr. Evatt wurde heute zum Vorsitzenden der UN-Vollversammlung ernannt...

Versammlung auf Mittwoch, ohne die auf der Tagesordnung vorgesehene Wahl der Vizepräsidenten durchgeführt zu haben.

Höchststand der ERP-Hilfe

Washington, 21. Sept. (DENA-REUTER). Die ERP-Verwaltung hat nach einer Mitteilung mit der Bewilligung von 230 429 532 Dollar in der vergangenen Woche die höchste bisherige Wochenleistung an die ERP-Staaten vorgenommen...

KP-Redakteure nicht in Haft

Stuttgart, 21. Sept. (SAZ). Ein einfaches Militärgericht in Ludwigsburg verwies die Anklage gegen die kommunistischen Redakteure Hans von Dryck (Stuttgart) und Kurt Weber (Mannheim) an ein mittleres Militärgericht...

Konferenz der Westmächte-Außenminister

Fortsetzung der Moskauer Besprechungen über Berlin hoffnungslos?

Paris, 21. Sept. (DENA). Die Außenminister von Großbritannien, den USA und Frankreich sind heute...

meiner vorausgesehen wird, in einer Mitteilung an Moskau bestehen wird...

Abreise der Westvertreter aus Moskau

Moskau, 21. Sept. (DENA-AFP). Die drei Vertreter der Westmächte, Yves Chataigneau, Frank Roberts und General Walter Bedell Smith, haben am Dienstagmorgen die sowjetische Hauptstadt verlassen...

Letzter Palästina-Bericht Bernadottes

Der UN-Vermittler erkannte de-facto-Bestehen Israels an — Ablehnende Haltung der Araber

Paris, 21. Sept. (DENA-REUTER). Graf Folke Bernadotte, der am Freitag einem Monatsnachlass zum Opfer fiel, gibt in seinem letzten Bericht an die UN zu, daß es ihm nicht gelungen ist, eine beidseitige Lösung des Palästina-Problems zu finden...

Beziehungen zwischen Arabern und Juden herstellen. In Palästina besteht der jüdische Staat Israel und es liegt kein Grund zur Annahme vor, daß er nicht auch weiterhin bestehen wird...

Arabischen Polizei, unter anderem Haftbefehl gegen 300 Mitglieder der Sternbande...

Irgun Zwal Leumi löst sich auf. Tel Aviv, 21. Sept. (UP). Die jüdische Extremistenorganisation Irgun Zwal Leumi gab offiziell bekannt, daß sie das Ultimatum der israelischen Regierung annehmen habe...

Bernadotte kehrt heim

Paris, 21. Sept. (DENA). Das Flugzeug mit der sterblichen Hülle Bernadottes an Bord ist heute am Dienstag nach einer kurzen Zwischenlandung in Paris nach Stockholm gestartet...

Haftbefehle gegen Stern-Mitglieder

Tel Aviv, 21. Sept. (UPI) Heskell Schrow, der Generalinspekteur der israelischen Polizei, unterzeichnete Haftbefehle gegen 300 Mitglieder der Sternbande...

Kommunistischer Aufruhr in Indonesien

Zahlreiche Verhaftungen in Sumatra — Holländische Hilfe abgelehnt

Batavia, 21. Sept. (UP). Die republikanische Radiostation Bekittung auf der Insel Sumatra teilte mit, daß die Militärbehörden der indonesischen Regierung umfangreiche Verhaftungen von Kommunisten durchgeführt haben...

schonfälle ereignet. Auf eine Zuckerrohrplantage sei ein Raubüberfall verübt und eine holländische Patrouille sei an der Demarkationslinie beschossen worden...

Die indonesische Regierung hat das holländische Hilfsangebot zur Bekämpfung der Kommunisten abgelehnt und erklärt, daß sie die Stadt Medan mit eigenen Kräften zurücknehmen werde...

Zunehmende Unzufriedenheit in Frankreich

Streiks dehnen sich aus — Vertreter des Mittelstandes bei Queuille

Paris, 21. Sept. (DENA-AFP). Unzufriedenheit und Streiks greifen in Frankreich immer mehr um sich. Die Gewerkschaft Force Ouvriere und der christliche Gewerkschaftsverband haben die gesamte französische Arbeiterschaft aufgefordert...

liegt im Süden des Landes. Die Metallarbeiter der Schiffswerften von La Ciotat sind in den Ausstand getreten...

Wahltag der SP in Schweden

Frankfurt, 21. Sept. (DENA). Die Sozialdemokraten konnten sich bei den am Sonntag abgehaltenen Parlamentswahlen in Schweden als die stärkste Partei des Landes behaupten...

Revision des Sowjeturteils?

Berlin, 21. Sept. (DENA). Der amtierende Militärstaatsanwalt der SMV in Deutschland, Oberstleutnant der Justiz Prottschankow, hat laut SNJ auf Grund des Schreibens des sowjetischen Kommandanten in Berlin, General Kotikow, gegen das Urteil des sowjetischen Militärtribunals der Berliner Garnison, das fünf Demonstranten zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilte...

Friedensburg bleibt fest

Berlin, 21. Sept. Der amtierende Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Ferdinand Friedensburg, erklärte zu den Erwägungen der sowjetischen Behörden, die Auslieferung der Sprecher der Kundgebung vom 9. September zu fordern, daß er in seinem Amt seine Pflicht bis zum letzten erfüllen wird...

Transportflugzeug abgestürzt

Berlin, 21. Sept. (UP). Kurz nach dem Aufstieg von Wandorf versank ein für Berlin bestimmtes britisches Versorgungsflugzeug, wobei die fünf Besatzungsmitglieder getötet wurden...

Sommerzeit-Ende: 3. Oktober

Berlin, 21. Sept. (DENA). Die Sommerzeit endet in Deutschland am 3. Oktober um 3 Uhr morgens. Dies wurde auf einer Sitzung der Vertreter des Sekretariats der drei westlichen Alliierten in Berlin beschlossen...

Welt-Rundschau

NEW YORK (up). Der republikanische Präsidentschaftskandidat, Gouverneur Thomas Dewey, hat sich von Albany aus auf seine Wahlreise begeben. — WILMINGTON, 89 ethnische Flüchtlinge trafen hier nach 60-tägiger Überquerung des Atlantischen Ozeans auf einem kleinen Schiff ein. — SAO PAULO, Die blesige Polizei überprüft gegenwärtig einen Bericht aus Deutschland, wonach der entflohene frühere SS-Führer Otto Skorzeny sich in Staat Sao Paulo aufhalten soll. — HELSINKI (up). Vor der Küste der Insel Aaland sank ein kleines britisches Motorschiff, das sich mit zahlreichen Frauen und Kindern an Bord auf der Fahrt nach Brasilien befand...

BON (up). Die portugiesische und die spanische Regierung kamen überein, den Freundschafts- und Nichtangriffspakt vom 17. März 1939 um weitere zehn Jahre zu verlängern. — ROM (up). Vor einem italienischen Militärtribunal begann die Verhandlung gegen den ehemaligen deutschen General Otto Wagener und acht andere ehemalige deutsche Offiziere. — BUDAPEST (up). Die ungarische Polizei verhaftete aus unbekanntem Grund zwei amerikanische Angestellte der Standard Oil Company of New Jersey. — BUKAREST, 229 Gesellschaften, die die Interessen kapitalistischer Gruppen vertreten, werden in Rumänien aufgelöst. Sämtliches Eigentum der Gesellschaften verfiel der Beschlagnahme. — ATHEN (up). Griechische Ausländische griffen die des Hauptquartier beherrschende Stadt Kastoria an und wurden zurückgeschlagen. Dabei verloren sie 200 Mann an Toden. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 122 / Mittwoch, 22. September 1948

Schluß mit Blankoschecks

HAD. Gestern trat die Vollversammlung der Vereinten Nationen zur ersten Sitzung im Rahmen ihrer diesjährigen Tagungsperiode in Paris zusammen. Damit wurden die nicht allzu seltenen Behauptungen gewisser notorischer Pessimisten, daß der UN kaum noch genügend Zeit verbleiben würde, um ihre west-östlichen Streitgespräche in diesem Jahre wiederholen zu können, ob besten widerlegt.

Derartige Weisungen hörten im wesentlichen zwei Gründe. Einmal folgte man damit dem bekannten Wunsche, daß es zweckdienlicher sei, mit „harter Faust“ kurz und bündig überall da reinzutreten zu machen, wo dies den eigenen Vorstellungen und Erwartungen zuträglich sein konnte. Die ausgleichende Vermittlung der UN wurde dabei nur als störend, aber niemals als lähmend empfunden.

Bei der Organisation der Vereinten Nationen auf der anderen Seite durch eine ganze Reihe von Rückschlägen einstecken mußte, steht außer Frage, sie überwiegen die Zahl der Erfolge bei weitem. Das rührt nicht zuletzt daher, daß die UN sich in der Vergangenheit auf Aufgaben gestellt hat, von denen man geglaubt hatte, sie vor dem Anlaufen dieser Weltorganisation regeln zu können.

Über sechs Punkte stehen auf der Tagesordnung. Nicht sehr viele werden mit vollem Erfolg behandelt werden können. Das Votetreck, die „Kleine Vollversammlung“, eine ausgleichende Kontrolle über die Verwendung der Atomenergie, die Bildung einer internationalen Polizeitruppe der UN und der griechische „Bürgerkrieg“ sind nur einige der brennendsten Fragen, um die es heiß gehen wird.

Die Vereinten Nationen vor schwierigen Problemen

Pariser Vollversammlung beginnt unter dem Eindruck der Ermordung Bernadottes

SAZ. Wieder einmal blicken die Augen der Welt nach Paris. Durch die hohen Fenster des Palais de Chaillot bei dem 20. September die Herbstsonne auf die schweigende Eröffnungssitzung des Sicherheitsrates, die sich zu Ehren des ermordeten Grafen Folke Bernadotte erhoben hatte. Der Beginn der Vollversammlung der Vereinten Nationen steht unter dem düsteren Zeichen eines Mordes, der nach Ansicht politischer Kreise in gewisser Hinsicht ein Urteil über die bisherige Methode der Weltorganisation spricht.

Palästina war der erste Fall, in dem die Vereinten Nationen einen Konflikt durch eine von ihnen beschlossene Lösung bereinigen wollten. Die Ergebnisse seien, wie die NZ schreibt, ein symbolischer Ausdruck dafür, daß man den Beauftragten der UN nicht zumuten kann, ihre Aufgabe zu erfüllen, wenn sie nicht von einer ausreichenden Macht unterstützt werden.

Die Palästinafrage und das Deutschland-Problem sind die zwei dringendsten Fragen, die von den Außenministern der Vereinten Nationen an-

gehörigen Staaten bearbeitet werden sollen. Die Aufspaltung des Landes Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat hat schon sehr viel Blut gekostet. Und diese von den Vereinten Nationen durchgeführte Spaltung wird so lange ein Unruheherd der Politik bleiben, bis eine andere Lösung gefunden ist. Der Fanatismus der israelitischen und arabischen Völkergemeinschaften erschwert das Problem, das die Delegierten der UN zu bewältigen haben. Den gerechten und berechtigten Ansprüchen der jüdischen Bevölkerung auf der einen Seite, die „Heilige Land“ als ihr Land zu wissen, stehen auf der anderen Seite die Araber und die mit ihnen verwandten Völkergemeinschaften mit ihrer Forderung auf Palästina gegenüber.

Die Arbeiten der UN werden jetzt mit besonderer Aufmerksamkeit von der ganzen Welt verfolgt. Zweifellos wird aber in Deutschland ein anderer Punkt auf der Tagesordnung der Pariser Vollversammlung noch mehr interessieren. Die Deutschlandfrage, durch die Berliner Krise zu einer Weltfrage geworden, stellt die Abgeordneten der 58 Länder vor schwierige Entscheidungen.

Zahlreiche Delegierte fürchten, daß die Weltorganisation der Vereinten Nationen, die keine starke Position aufzuweisen hat, durch diese Krise einen schweren Rückschlag erleiden

Kündigungsschutz-Gesetz verkündet

Stuttgart, 21. Sept. (SAZ). Das Gesetz, das zum Schutz der Arbeitnehmer bei Massenentlassungen größerer Umfanges, das vom württemberg-badischen Landtag am 11.8. 1948 beschlossen wurde, ist in diesen Tagen verkündet worden. Das Gesetz sieht vor, daß Betriebe bei Schwierigkeiten in der Fortführung des Betriebes im bisherigen Umfang, zum Beispiel infolge Währungsreform, Massenentlassungen nur unter Einhaltung bestimmter Sperrfristen vornehmen können. Das Gesetz gilt für alle Arbeitnehmer.

Südhädische Blockade

Karlsruhe, 21. Sept. (SAZ). An einem der letzten Tuttlinger Wochenmarkt-Tage wurden an der badisch-württembergischen Grenze in Liptingen die Fuhrwerke, die Obst nach Tuttlingen bringen wollten, von der badischen Landespolizei angehalten, um die Einfuhr ins Württembergische zu verhindern. Die Tuttlinger Arbeiter teilten ihrer Gewerkschaft mit, sie hätten die Absicht, an der Blockadestelle gegen dieses Vorgehen der badischen Polizei zu demonstrieren. Der Landrat von Stockach will sich in Freiburg in beiderseitigem Interesse um Erleichterungen bemühen. (Anm. d. Red. Hier scheint der bevorstehende Wahlkampf um den süddeutschen Staat seine ersten Schatten zu werfen.)

Zürich hilft Stuttgart

Stuttgart, 21. Sept. (SAZ). Als Spende der Züricher Bürger für die Einwohner von Stuttgart trafen drei Lastkraftwagen mit 2000 kg Leinsamenöl, 14 500 kg Sperrholz, 4500 kg Linoleum, 1800 kg Leinöl und 100 kg weiße Emaille-Farbe in der schwäbischen Landeshauptstadt ein. Die wertvolle Spende, die zu der Aktion „Zürich hilft Stuttgart“ gehört, soll in erster Linie dem Frauenhospital und Katharinen-Hospital, sowie einigen Stuttgarter Schulen zugute kommen.

Personalabbau bei Militärregierung

Stuttgart, 21. Sept. (SAZ). Das deutsche Personal, das für die Militärregierung Württemberg-Baden arbeitet, wird innerhalb der nächsten sechs Wochen um 30% reduziert werden. Der Abbau ist vor allem durch die Auflösung der Entnazifizierungs-Abteilung möglich geworden. Nach dem 1. Dezember werden das Hauptquartier der Militärregierung in Stuttgart und deren 29 Außenstellen auf noch etwa 57 deutsche Angestellte beschränkt. Um den Personal der Entnazifizierungs-Abteilung genügend Zeit zu geben, eine neue Stellung zu finden, wurde jedem Angestellten eine Kündigungsfrist von 90 Tagen zugestimmt.

Personallabbau bei Militärregierung

Stuttgart, 21. Sept. (SAZ). Das deutsche Personal, das für die Militärregierung Württemberg-Baden arbeitet, wird innerhalb der nächsten sechs Wochen um 30% reduziert werden. Der Abbau ist vor allem durch die Auflösung der Entnazifizierungs-Abteilung möglich geworden. Nach dem 1. Dezember werden das Hauptquartier der Militärregierung in Stuttgart und deren 29 Außenstellen auf noch etwa 57 deutsche Angestellte beschränkt. Um den Personal der Entnazifizierungs-Abteilung genügend Zeit zu geben, eine neue Stellung zu finden, wurde jedem Angestellten eine Kündigungsfrist von 90 Tagen zugestimmt.

Kurort Herrenalb wurde Garnisonstadt

Militärische Klänge im idyllischen Schwarzwald — Der nordwestliche Zipfel Württembergs will zu Baden

Dreimal täglich zieht die schmalspurige elektrische Lokomotive die ausgearbeiteten Personenzüge der Albtalbahn aus dem im nordwestlichen Zipfel von Württemberg liegenden Luftkurort Herrenalb nach der ehemaligen badischen Residenz.

Die Kreisstadt von Herrenalb ist Calw. Wer auf dem dortigen Amt zu tun hat, muß sich die Ration für 48 Stunden einpacken lassen. Weniger, weil die Beamten dort etwa langamer arbeiten als an anderen Orten. Aber es ist wegen der ungünstigen Bahnverbindungen unmöglich, die Strecke von nur 40 Kilometern an einem Tag hin und zurück zu bewältigen. Das Amtsgericht, das Finanzamt und das Kreiskrankenhaus in Neuenbürg im Ennstal liegen nicht viel näher. In dem 80 Kilometer entfernten Tübingen befindet sich die derzeitige Regierung, das Landesgericht und die Forstverwaltung ist in Nagold. Das Gesundheitsamt und die Industrie- und Handelskammer in Reutlingen sind ebenfalls nur durch eine unständige Reise zu erreichen.

Bei der Organisation der Vereinten Nationen auf der anderen Seite durch eine ganze Reihe von Rückschlägen einstecken mußte, steht außer Frage, sie überwiegen die Zahl der Erfolge bei weitem. Das rührt nicht zuletzt daher, daß die UN sich in der Vergangenheit auf Aufgaben gestellt hat, von denen man geglaubt hatte, sie vor dem Anlaufen dieser Weltorganisation regeln zu können.

14 000 Staatsbesitz, außerdem ist Herrenalb durch seinen Fremdenverkehr immer eine gute Stauerquelle gewesen. Im Augenblick ist allerdings aus dem 2000 Einwohner zählenden Ort steuermäßig nichts herauszuholen. Über 1000 französische Soldaten liegen dort in Garnison und machen aus dem Städtchen einen großen Kasernenhof. Für den der württembergische Staat im Monat die runden Summen von 35 000 Mark für Quartierleistungen und 30 000 Mark für Personalgehälter zu zahlen hat. Die von den Franzosen errichteten Bauten für eine Militärschule kosteten bisher 1,5 Millionen Mark. Das äußere Bild ist ungefähr das gleiche wie in Baden-Baden, nur mit dem Unterschied, daß in Herrenalb alles auf eine kleinere Fläche zusammengedrängt wird und die Belastung der Bevölkerung, die ausschließlich vom Fremdenverkehr lebte, noch schärfer zutage tritt.

„Französische Zone! Höflichkeit gegenüber Angehörigen der französischen Besatzungsmacht ist Pflicht!“ hat man am Ortseingang auf einem großen Schild — und wundert sich. Am Anfang der Besetzung waren die Bürger verpflichtet, jedem Offizier zu grüßen. Man sagt, die männlichen Bewohner hätten in den letzten Jahren nur geringe Ausgaben für neue Hüte gehabt. Vor dem ehemaligen Kursaal stehen einige Kasernen und geben dem Ort einen kriegerischen Anstrich. Mit aufgefärschten Seitengewehr und weißen Gamaschen bewachen französische Soldaten die Quartiere der höheren Offiziere. Unter den blechern Klängen der Trompete zieht die Wache auf. Durch die verkehrsarmen Straßen klingt das Echo marschierender Kompanien. Das Musikkorps absolviert bei weitgeöffneten Fenstern mit größter Lautstärke seine täglichen Übungen. Eine Beschwärzung der Einwohner über die wenig melodischen Exerzieren veranlaßte den Kommandanten zu der soldatisch knappen Erwiderung, auch er höre lieber Bach oder Beethoven.

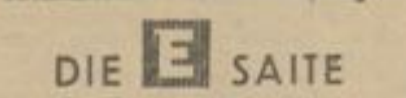
Zipfel Württembergs will zu Baden

sucher langsam zu steigen. Viele Ausflügler erwählen öfters Herrenalb zum Tagesziel. Am Sonntag muß das „Bühne“ sogar viermal den Weg entlang der Alb machen. Vor dem Kriege kam es jährlich 17 000 bis 20 000 Kurgäste, davon waren 15 bis 20 Prozent Ausländer. Ehe die Besatzungsmacht nicht vermindert ist, kann die Stadt, die ihren Namen nach dem einstigen Zisterzienser-Kloster trägt, nicht an eine Aufferhebung als Kurort denken. Der Anschluß an Baden und der Ausbau der Verkehrsverbindung nach Karlsruhe sind nach Ansicht der Stadträte die besten Voraussetzungen, um den Strom der Fremden wieder zur Quelle der Alb zu leiten. Sa.

Deutschland-Rundschau

VERBANTE WESTZONEN: STUTTGART. Insgesamt 535 Tannen Weihnachtsbäume im Wert von 539 000 Dollars sind im Juli in Württemberg-Baden eingetroffen. / Zum neuen Präsidenten des württemberg-badischen Roten Kreuzes wurde der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart, Dr. Arnold Klatt gewählt. / Das württemberg-badische Breitenbesatzungsamt will Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Prinz August Wilhelm beantragen. — MÜNCHEN. Innerhalb der letzten 48 Stunden erkrankten in Bayern 46 Personen an spinaler Kinderlähmung. — FRANKFURT. Im Auftrage des Hilfskomitees der amerikanischen National Catholic Welfare Conference trafen per Flugpost 6000 Gramm Streptomycin aus den USA ein. (sp) / Der Hauptausschuß des Wirtschaftsrates beschloß die Bildung eines Lastenausgleichsausschusses des Wirtschaftsrates, dem 21 Abgeordnete angehören sollen. — HANNOVER. Ein dritter Transport mit etwa 700 deutschen Kindern aus Polen wird Ende dieser Woche in Hannover erwartet. — BREMEN. Beim US-Konsulat in Bremen bewarben sich am ersten Tag der Registrierung von Deutschen, die nach den USA auswandern wollen, bereits etwa 2000 Personen. — HAMBURG. Todesurteil im Ravensbrück-Prozess gegen die ehemaligen Anführerinnen Emma Zimmer und Gertrud Schiller wurde vollstreckt.

Kriminalroman von Gottschall-Bergner



Copyright M&Scherer Kultur-Press-Dienst

21. Fortsetzung

Als sein Glas mit dem Evadines zusammenklang, sah er ihr tief in die Augen.

„Mir ist so, als könnte ich Sie schon lange, Fräulein Evadine, viele, viele Jahre, wir wollen gute Freundschaft halten.“

In ihre strahlenden Augen kam ein seltsamer Glanz.

In diesem Augenblick hatten sie beide das Gleiche gefühlt, ihre Herzen hatten rascher geschlagen und was tausend Worte nicht hätten sagen können, verriet ihnen der eine seltsame Blick.

Die beiden alten Damen hatten nichts gemerkt, sie überplauderten die entstandene Lücke im Gespräch ahnungslos mit Erinnerungen. Es gab deren so viele an einem solchen Tag wie heute, man merkte es kaum, wenn keiner dabei zuhörte, denn man war je so weit fort mit seinen Gedanken.

Als man mit dem Mahl fertig war, erklärte Martini, heute werde er die Nachtwache bei seinem Freunde übernehmen, die beiden Damen sollten ruhig schlafen gehen.

Als Therese Friedemann energisch dagegen protestierte, bat er so dringend, um diese Weihnachts-

freude, wie er es nannte, daß man sie ihm nicht abschlagen konnte.

Wie er es aber versuchte, auch Evadine zum Schlafengehen zu bewegen, versicherte sie ihm fest, sie sei durchaus nicht müde, nicht ein wenig und wenn er denn schon wirklich wachen wollte, so würde sie ihm dabei Gesellschaft leisten.

Sie rückte einen bequemen Sessel für Martini zurecht und setzte sich ihm gegenüber in den großen Lehnstuhl. Der grüne Schein der kleinen Lampe bereitete ein trauliches Licht über den Raum.

Man sprach über die kommende Zeit.

„Der Arzt hat mir erzählt, wenn es so weiterginge, dann würde Hannes bald gesund, der Arzt war heute früh hier, Herr Martini.“

„Soso... Sie haben ihn gesprochen?“

Das Mädchen nickte.

„Er muß dann aber noch sehr geschont werden. Der Arzt sagte, er müßte eigentlich nach dem Süden.“ Kay senfte sich und meinte, daß dazu gar viel Geld nötig sei, das ließe sich nicht machen. Darauf rechnete Martini hin und her und fand heraus, daß sich alles einrichten ließe. — Im Stillen dachte er daran dem Freund selbstverständlich die Summe auf irgend eine Art und Weise zu geben, nur wußte er es noch nicht, wie er es am besten anfangen sollte, daß es ihn nicht verletzte.

„Im Süden wird es viel eher Frühling, sagt man!“ meinte Evadine versessen.

„Ach, Frühling...“ kam es von Kay's Lippen... „weil unendliche Sehnsucht liegt in dem Wort.“

„Besonders für Kranke, Herr Kay, das glaube ich wohl.“

Evadine lachte:

„Hannes hat von jeder viel Sonne gebraucht.“

Der Kranke senfte wieder.

„Diese langen düsteren Tage und dann die graue Dämmerung, oh Herr Martini, Sie glauben es nicht, wie sehr ich diese Dämmerung hasse. Als ich meine Tätigkeit noch hatte, da ging es alles noch, aber jetzt, wo ich geradezu zum Grübeln und zur Untätigkeit verdammt bin, da werden mir diese Stunden zur Qual.“

Martini wechselte mit dem Mädchen einen raschen Blick, der ihr bedeuten sollte, nicht weiter hierüber zu reden und sie ging geschickt auf ein anderes Thema über.

Eine Stunde nach Mitternacht fand der Kranke endlich den erquickenden Schlaf.

Jetzt wurde das Gespräch im Flüsterton weitergeführt.

Man kam wieder auf die Musik zu sprechen und auf das Royal.

Evadine bewunderte Martini, wie er sich so überraschend schnell in alles gefunden hätte. Man sprach auch von Hermann Korell.

Evadine nickte.

„Ja, Korell sei Ihr bekannt, der Bruder habe oft von ihm erzählt, ein paar Mal habe sie ihn auch gesehen und gesprochen. Johannes hätte ihn gut leiden können, wohingegen er ihr überaus unsyn-

pathisch gewesen wäre. Korell sei ein sonderbarer Mensch gewesen, sie hätte von jeder keine Leute leiden können, auf die kein Verlaß war.“

Im Stillen dachte Martini. „Warum spreche ich gerade mit Evadine Kay über diese Dinge. Warum nutze ich die Stunde nicht besser?“

Das Gespräch ebte ab, das Mädchen gähnte ein paarmal verstoßen, die Müdigkeit legte sich ihr schwer auf die Lider. Endlich siegte ihre gesunde junge Natur, die für einen langen Tag nach Ruhe verlangte.

Martini fühlte das und schwing ganz, um Evadine ein paar Stunden erfrischenden Schlummers zu gönnen.

Mit zaghaften Händen breitete er eine Decke über das Mädchen. Dann löschte er die Lampe aus. Das Ticken der Wanduhr ging durchs Zimmer, gleichmäßig, unverändert, unablässig.

Das Mädchen im Lehnstuhl, ihm gegenüber, mit dem seltsamen Lächeln um den roten Mund, war ihm ein Wunder. Die Augen waren zum Weinen und zum Lachen in einem Atemzug geschaffen, diese wundervollen blauen Augen. Da kam es ihm mit einem Male klar zum Bewusstsein, daß er, Götz Bertram, der ehrliche Mann, der Wahrheitsucher, sein Glück auf den schwankenden Füßen einer großen Lüge aufbaute und daß wohl darum alles in Trümmer gehen müßte, bevor es noch stand.

Boging er nicht ein Verbrechen, wenn er dem Mädchen seinen wah-

ren Namen verschwie, wenn er unerkannt die Maske eines anderen trug? Und durfte er denn diese Maske ablegen? Das Herz schrie ja... aber die Stimme der Pflicht gebot nein, noch nicht! —

Da fühlte er mit einem Male zwei sanfte Hände, die das Haar seines unferrabengelenkten Kopfes streichelten und er hielt sie fest diese Hände, die sein ganzes großes Glück zu halten schienen und küßte sie. So kam der Morgen.

Junge Liebe.

Die Feiertage über war Gottfried Martini von früh bis spät, mit Ausnahme seiner Berufsstunden, Gast in der Neuenstraße.

Er glaubte, im ganzen Leben noch nie so glücklich gewesen zu sein.

Am Abend des ersten Feiertages sprach er noch mit Kay darüber und sagte ihm mit strahlendem Blick, daß er Evadine liebe und nie mehr im Leben von ihr lassen könnte.

Johannes Kay war von Herren glücklich.

„Als ich Euch zwei da im Nebenzimmer am Christabend am alten Klavier sah, ja, ich muß es Ihnen schon anvertrauen, Gottfried, da war diese Liebe schon ein heißer Wunsch von mir. Ich bat Sie nicht umsonst, Evadines Freund zu werden, daraus können Sie sehen, wie groß mein Vertrauen ist.“

„Ich danke Ihnen, Hannes!“

Fortsetzung folgt

Nachruf auf den Scheidenden

Zeitlich gesehen übernahm er — der Sommer — zusammen mit der D-Mark die Regierungsgeschäfte, so daß seine Ankunft von dem Lärm um die Währungsreform überhört wurde und er fast unbemerkt seinen Einzug halten mußte. Dafür rächte er sich, indem er sofort mit einer steifen Brise die Reichsmark über Bord fegen ließ und uns so krank am Geldbeutel machte. Als Ausgleich ließ er unsere Kaufkraft gesunden, füllte die Obst- und Gemüseläden und brachte frisches Leben auf Wochenmärkte und in Markthallen. Mit seinen überreichen Regengüssen belegte er meistens auch die Sonntage, so daß oft Bade- und Urlaubs Hoffnungen buchstäblich zu Wasser wurden. Der Regen brachte uns schließlich Hochwasser und die Schwimmbadbesitzer an den Rand des Ruins. Dafür aber gediehen die Kartoffeln prächtig und würden nach den vergangenen Missernten endlich mal wieder eine Art Rekorderte bringen, wenn nicht durch die Feuchtigkeit so viele der begehrten Knollen faul geworden wären!

Der Spätsommer brachte uns dann die ersten friedensmäßigen Dorf-Kirchweihen, was die Städter auf die Dörfer und den Metzgern die Polizei auf den Hals brachte. Zum guten Schluß wurden die Zonen Grenzen geöffnet, hoben ein paar lokale Erdbeben und gab es auch noch ein paar sonnige Tage. Allerdings erst, nachdem jeweils die Sonne nach halbblutigem Kampf gegen Dunst und Nebel gesiegt hatte.

Ja, es ist also Herbst geworden, die Zugvögel ziehn, Kartoffelfeuer rauchen und auf abgemähnten Wiesen lassen Kinder Drachen steigen. Durch die laue Herbstluft segeln an hauchdünnen Fäden die Spinnen des Altwiesensommers und führen uns vor Augen, an weich dünnen Fäden (Tier-) Schicksale und friedliche (Spinnen-) Luftfahrt hängen können. Und die Herbstmänner geben es auch dem Unflügeligsten schwarz auf weiß, daß die Sommerzeit vorbei und der Sommer begraben ist. — Er ruhe in Frieden! — er.

51 Jahre Karlsruher Athleten-Gesellschaft. Im „Elefanten“ feierte die Karlsruher Athleten-Gesellschaft ihr 51jähriges Stiftungsfest. Der Nachmittag war ausgefüllt mit sportlichen Darbietungen. Die Damen-Gruppe führte Krulenübungen vor und Karl Hoffmann zeigte mit seiner Gruppe Akrobatik. Im Ringen trat die Schülermannschaft des Vereins gegen KSV Wiesental an. Mit 14:6 Punkten blieb die Athleten-Gesellschaft überlegener Sieger. Das Hauptinteresse richtete sich auf den Mannschaftskampf zwischen dem Gastgeber und der Karlsruher Sportvereinigung Germania im Gewichtheben. Die Athleten-Gesellschaft in der Aufstellung: Stürmlinger, Huber, Schenk, Wirth, Jost, Richter und Lauer schaffte 2900 Pfd. im olympischen Dreikampf. Germania mit Ebnar, Steiner, Leonhardt, Humme, Benkesser, Reinhold und Schäfer brachte 3045 Pfd. zur Hochstrecke, verlor aber den Kampf, da der Federgewichtler Leonhardt wieder einmal zu schwer auf die Waage kam.

Versammlungstermine der Parteien SPD, 23. 9., 19.30 Uhr, „Ziegler“-Saal, Mitgliederversammlung, Referent: Dr. H. Dietrich (Bericht über den Düsseldorf Parteitag).

Badisches Staatstheater: „MORDPROZESS MARY DUGAN“

Der sich in Form einer Gerichtsverhandlung abspielende Kriminalroman von Bayard Veiller sollte eigentlich trotz seines beachtlichen Alters auch heute noch insofern ein Zugestück ersten Ranges sein, als er — abgesehen von dem etwas gewaltam aufgepöppelten, mehr sensationellen als glaubwürdigen Schluß — nicht nur gut und spannungsvoll gebaut, sondern auch mit einer (dem Geschmack des breiten Theater- wie auch Gerichtssaal-Publikums zu allen Zeiten entgegenkommenden) Dosis Pikanterie durchsetzt ist. Darüber hinaus läßt der bis ins Detail wirklichkeitstreu nachgezeichnete Ablauf einer amerikanischen Schwurgerichtsverhandlung interessante Vergleiche mit der deutschen Prozedurordnung zu.

Im übrigen entspricht das Stück weitestgehend den gegenwärtigen Besetzungsmöglichkeiten des Badischen Staatstheaters, sodaß eine erfreulich geschlossene Ensembleleistung verzeichnet werden kann. Der Regisseur, Alfons Kföebie, hatte mit einigen ausgezeichneten Einfällen alles getan, um dem Ganzen die erregende Atmosphäre eines Sensationsprozesses zu geben (die dann allerdings durch den auffallend schlechten Besuch dieser ersten „Verhandlung“ auf die vorderen Plätze beschränkt blieb): Die milieu-recht nüchtern ausgestattete Bühne wurde zusammen mit dem

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Unfälle. Aus dem Dachgiebel eines Hauses der Waldhornstraße lösten sich mehrere Zementplatten und fielen auf die Straße. Hierbei wurde ein vor dem Hause parkender Personenwagen stark beschädigt. Der Kraftwagenführer wurde, bevor er sich in Sicherheit bringen konnte ebenfalls getroffen und am Kopf verletzt. — Ein 65jähriger Maschinenformer aus Durlach, der einen nur für Materialtransport bestimmten Aufzug benutzte, wurde aus noch ungeklärten Ursachen derart eingeklemmt, daß er tödliche Verletzungen erlitt.

Lebensmüde. In der Beierthelmer Allee versuchte eine Frau sich das Leben zu nehmen, indem sie sich in der Küche einschloß und den Gasbrenner öffnete. Hausbewohner, die durch den Gasgeruch aufmerksam geworden und besorgt in die leere Wohnung eingedrungen waren, konnten die bereits bewußtlose Frau noch rechtzeitig in das Krankenhaus überführen lassen.

Jugendliche Betrügerin erappt. Ein 14jähriges Mädchen hat in letzter Zeit wiederholt Besen und Bürsten zu überzogenen Preisen abgesetzt, indem sie in Wohnungen vorschritt und vorgab, sie müsse gerade abwesenden Hausfrau beim Blindenverein bestellte Ware abgeben, die man ihr zur Weitergabe abnehmen und bezahlen solle. Das Mädchen konnte bei Wiederholung dieser Täuschung festgenommen und ihrem Vater übergeben werden, pp.

Nach über 40jähriger Tätigkeit bei der Badverwaltung wurde am Sonntag in einer Betriebsversammlung im Vierordtbad die Badmeisterin und Wäschebeschreiberin Franziska Schmid verabschiedet, die in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Der Amtsvorstand, der Betriebsratsvorsitzende und ein Vertreter der Gewerkschaft würdigten in kurzen Ansprachen die ausgezeichneten Arbeitsleistungen, den unermüdeten Fleiß, die Pünktlichkeit und das gute Einvernehmen der Frau Schmid mit den Badbesuchern und den Kollegen. Neben Blumen wurde ihr ein Geldgeschenk überreicht.

Hochschulnachrichten. Dr. Josef Schmitthüsen, Darmstadt, wurde die Lehrberechtigung (venia legendi) in der Fakultät für Natur- und Geisteswissenschaften für das Fach Geographie an der Technischen Hochschule Karlsruhe erteilt. Dr. Schmitthüsen las bisher an der Universität Bonn. Dr. Dr. Hermann Hagen Karlsruhe, wurde die Lehrberechtigung (venia legendi) in der Fakultät für Natur- und Geisteswissenschaften für das Fach Kommunale Wirtschaftslehre an der Technischen Hochschule Karlsruhe erteilt. Dr. Hagen las bisher an der Technischen Hochschule Stuttgart.

Die SAZ gratuliert Herr Ernst Knebel, Poststr. 1 R, Bahnhofstraße 24, begeht heute seinen 80. Geburtstag.

Kopfgeld-Barauszahlung. Das Ernährungsamt Karlsruhe-Stadt teilt mit: Die termingemäße Erlösdigung der für die Kopfgeldauszahlung sehr zahlreich einlaufenden und vor dem 20. September 1948 zu bearbeitenden Post macht es erforderlich, die Annahme von Anträgen beim Ernährungsamt Karlsruhe-Stadt für

die bis 30. September unter bestimmten Voraussetzungen mögliche Barauszahlung des Restbetrages des Kopfgeldes mit sofortiger Wirkung auf die Vormittagsstunden und zwar jeweils von 8.30 bis 12.00 Uhr zu beschränken. Gleichzeitig wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Bescheinigungen für die gegebenenfalls erforderliche Berichtigung des Vordruckes „A“ bei den zuständigen Kartenstellen des Ernährungsamtes ausgestellt werden (in den Vororten bei den zuständigen Kartenstellen).

Die Städtische Straßenbahn macht darauf aufmerksam, daß sämtliche an Stelle von Wechselgeld ausgegebenen Blanko-Fahrscheine mit Ablauf des 17. Oktober ihre Gültigkeit verlieren. Ab 1. Oktober können die Monatskarten im Straßen-, Omnibus- und Gemeinschaftsverkehr mit der Albtalbahn wieder wie früher nur für eine Monatshälfte oder für einen ganzen Monat gelöst werden.

509 Privatquartiere für die Unterbringung der Teilnehmer am Deutschen Stenografentag vom 1. bis 4. Oktober werden noch benötigt. Quartiermeldungen nehmen der Verkehrsverein Karlsruhe, Bahnhofplatz 4-6 (Telefon 85) und die Geschäftsstelle des Stenografentages, Weinbrennerstraße 56, entgegen. -y-

Jugend-Rot-Kreuz. Anmeldung für Jungen und Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren jeden Mittwoch und Freitag zwischen 19.30 und 21.00 Uhr in der Geschäftsstelle, Herrenstraße 39.

Über Dr. Conrad Gröber, den verstorbenen Erzbischof von Freiburg, spricht morgen, 23. September, um 20.00 Uhr, im Redienbacher Hörsaal

Wiederbeginn der Volksbildungskurse

Pfarrer H. Schmidt sprach über „Menschenwahrheit — Gotteswahrheit“

Mit einer gehaltvollen Feierstunde wurde am vergangenen Sonntag in der Markuskirche die sechste Reihe der Volksbildungskurse der Katholischen und Evangelischen Arbeitsgemeinschaft eröffnet. „Das Suchen des Menschen nach Wahrheit“, ein Thema weit umfassender Bedeutung, das der Zielsetzung der Vorträgen aller Abteilungen (Theologie, Philosophie, Literatur, Musik, Naturwissenschaft und Recht) große, aber auch dankbare und heute mehr denn je Beachtung heischende Aufgaben stellt. Von dieser Aufgabe ausgehend charakterisierte Pfarrer Heinrich Schmidt in seinem von tiefer verantwortungsbewußter Schau getragenen Referat „Menschenwahrheit — Gotteswahrheit“ die Notwendigkeit einer neuen, aus der Zeit und ihren Wirrnissen herausgeborenen Wahrheitsdefinition. Um so mehr Notwendigkeit, als zum Einen die Sorge für die eigene Existenz, wie sie insbesondere die Jahre der Not sehr drückend mit sich brachte, die Wahrheit in so Vielem schweigen ließ, zum Zweiten das Propagandieren scheinbarer, d. h. zweckmäßiger Wahrheiten den wirklichen Wahrheitsbegriff zu übertönen vermochte, und zum Dritten eine gewisse Furdur vor der Wahrheit immer weitere Kreise zu

sein früherer Sekretär Dr. Welte im Rahmen der Volksbildungsreihe „Geistliche Führergestalten“, kag.

Kinderreiten im Stadtpark. Bei günstiger Witterung findet heute von 15 bis 17 Uhr auf der Reitbahn im Stadtpark ein von der Reitschule ausgearbeitetes Kinder-Reiten und Kutschfahren statt.

Die Knielinger Pferde-Rennen werden, einem lange geäußerten Wunsche entsprechend, wieder abgehalten. Das diesjährige Rennen findet am 3. Oktober statt. Die Pferdereitern in Knielingen tragen einen traditionellen Charakter, und der Knielinger Reiterverein hat keine Mühe gescheut, diesen schönen Sport wie in früheren Jahren zu einem Ereignis für die Stadt- und Landbevölkerung zu machen. Der Kreis der Pferdebesitzer hat sich in bereitwilliger Weise zur Verfügung gestellt, um einen guten Sport in Jagd-, Galopp- und Trabrennen zu zeigen. Es liegt nun an den jungen und alten Sportfreunden aus Stadt und Land, durch Massenbesuch zu beweisen, daß diese traditionelle Veranstaltung wiederum ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes wird.

Probespiel im Turnbergstadion

Heute abend findet im Turnbergstadion in Durlach ein Auswahlspiel zweier Mannschaften statt. Die besten Spieler werden die Karlsruher Farben in dem am 10. Oktober auf dem KfV-Platz stattfindenden ersten internationalen Städtespiel Karlsruhe-Basel vertreten. Der Spielbeginn ist auf 17.30 Uhr festgesetzt. Eintrittspreis — 50 DM.

Wiederbeginn der Volksbildungskurse

Pfarrer H. Schmidt sprach über „Menschenwahrheit — Gotteswahrheit“

zügen begann. Die Flucht in das „man“ endlich bezogelte ihre Präzision. — Auch in der Philosophie, so führte Pfarrer Schmidt aus, mache sich dieser Frage gegenüber mehr und mehr ein Stadium der Weglosigkeit bemerkbar. Wohl bemühe sich heute der Existenzialismus um schonungsloseste Darlegung der Wahrheit, doch könne auch diese Art der Beantwortung immer wieder nur Teilergebnisse zeitigen, wie allgemein jede im Diesseits begründete Suche nach Wahrheit, nach „Menschenwahrheit“, nicht viel mehr als Einzelslösungen zu bleiben vermöge. Neues Suchen, neues Fragen nach dem Ursprung nicht nur dieser und jener, sondern aller Dinge ergebe sich hieraus mit eindringlicher Konsequenz. Auf der Fortführung dieses Weges indessen müsse der Mensch schließlich zur „Gotteswahrheit“ gelangen, jener Wahrheit, die dem rastlos irdischen Streben nach ihr das Wissen um sie, damit zugleich Ruhe und Geborgenheit entgegen zu setzen habe. Gotteswahrheit sei Erlösung, Erlösung auch vom Tode, der ohne sie nur ein Scheitern, das Ende bedeute. Die bannenden und sehr klar formulierten Ausführungen Pfarrer Schmidts wurden musikalisch stimmungsvoll umrahmt. —ck-

Parteien haben das Wort

Die Beiträge der Parteien erscheinen außer Verantwortung der Redaktion

Die halbe Gewerbefreiheit

Jedem Menschen mit Unternehmungsgelast bietet sich jetzt die Gelegenheit, selbständig ein Geschäft, eine Werkstatt oder ein sonstiges Unternehmen zu betreiben. Die Möglichkeit ist gegeben durch das neue Gesetz über die Wiederherstellung der vollen Gewerbefreiheit, das zweimal vom Wirtschaftsrat beschlossen wurde nach Verwerfung eines Einspruches des Verwaltungsrates. Es bedarf noch der Zustimmung der Militärregierung. Wir stimmen diesem Gesetz zu. Durch die bisherigen Beschränkungen war der gesunde Wettbewerb ausgeschaltet. Die Konkurrenz der jungen Kräfte, die sich selbständig machen wollten, wurde unterdrückt. Der Nationalsozialismus brachte Arbeiter für die Rüstung, und die nachfolgende Planwirtschaft kam mit wenigen „Verteilern“ aus. Zum Produzieren und Handeln fehlte die wichtigste Voraussetzung: die freie Marktwirtschaft.

Glücklicherweise siegte die Vernunft über die Planwirtschaft, mit der man die deutsche Katastrophe vollendet hätte. Schon eine teilweise Aufhebung der Planwirtschaft brachte eine Erholung von kaum erwarteten Ausmaß. Die Wiederherstellung der Gewerbefreiheit ist ein weiterer Schritt auf dem Wege zur wirtschaftlichen Gesundung. Wer sein Handwerk versteht, darf es jetzt als sein eigener Unternehmer ausüben. Wer über gesunde Menschenverstand verfügt, kann einen Handel betreiben. Also, ihr neuen Unternehmer, Handwerker und Händler, hinein in die freie Wirtschaft! Wir wünschen dazu Glück. Die NSP weist mit diesem Wunsch jedoch nur auf eine „halbe“ Möglichkeit hin. Das hat seinen Grund. Eine wirklich volle Gewerbefreiheit gibt es eben doch noch nicht, solange die von uns geforderte Währungsreform nicht durchgeführt ist.

Zur Ausübung eines Gewerbes in größerem Rahmen gehört Geld. Nicht jedes Gewerbe, nicht jeder Handel läßt sich mit einem kleinen Kapital an Geld betreiben. Kapitalintensive Gewerbe benötigen sogar viel Geld. Geld ist heute kaum unter 9 bis 10% Zins zu haben. Der neue Gewerbetreibende wird wahrscheinlich noch mehr Zins, vielleicht 12 bis 15%, aufbringen müssen. Zinsen in solcher Höhe sind aber so drückend, daß sie den Konkurs neuer und alter Unternehmen verursachen können und in vielen Fällen auch werden. Die hohen Zinsen verhindern die Gründung neuer Gewerbebetriebe. Der kapitalstarke Unternehmer hat wesentliche Vorteile gegenüber dem kapital-schwachen Konkurrenten. Es entscheidet also im Gewerbe, wie heute überall, nicht der Fleiß oder die Tüchtigkeit, sondern die Kapitalkraft. „Preis Baha dem Tüchtigen“ bleibt ein Schlagwort, solange die Wirtschaft vom Zinseszins bestimmt wird. „Gewerbefreiheit“ ist ebensolange eine Illusion. Sie einmal Wirklichkeit werden zu lassen, dazu bedarf es noch harter Arbeit, weiterer Demontage der Zinswirtschaft. Immerhin, die jetzt in Frankfurt beschlossene halbe Möglichkeit der Gewerbefreiheit ist weitaus besser als die bisherige Monopolwirtschaft mit ihren Vetoboten und Vorschriften. Das Halbe ist aber nicht das Ganze. Hinter der halben Maßnahme lauert die Gefahr aller üblen und üblichen Folgen der kapitalistischen Zinswirtschaft wie Deflation, Krise, Konkurrenz, Rüstung, Diktatur, Gewerbebeschränkung, Dienstverpflichtung, Krieg, Inflation. Voller Gewerbefreiheit ist nur möglich bei völliger Freiheit der Wirtschaft. Diese ist unser Ziel, das noch erkämpft werden muß. Erst eine von Zins befreite Wirtschaft gibt den Gewerbetreibenden die wirkliche Gewerbefreiheit.

Radikal-Soziale Freiheitspartei, Ortsgruppe Karlsruhe.

Weiterhin kühl

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst, gültig bis Freitag früh. Am Mittwoch und Donnerstag teils heiter, teils wolbig, im wasserdichten, Tageshöchsttemperatur 14 bis 17 Grad, Tieftemperatur in beiden Nächten 3 bis 6 Grad.

IM STAATSTHEATER . . .

kommt heute im Großen Haus als geschlossene Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde Tirso di Molinas Komödie „Don Gil von den grünen Hosen“ zur Aufführung; morgen, Donnerstag, findet — ebenfalls im Großen Haus — die erste Wiederholung der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ statt.

Bachs „Kunst der Fuge“

Der Besuch war eigentlich nicht so, wie man erwartet hatte, nachdem „Die Kunst der Fuge“ ihre letzte hiesige Aufführung vor gut und gerne zweieinhalb Jahren erfuhr. Oder hielten Erinnerungen davon ab? Wie dem auch sei: Das Heidelberger Bach-Quartett (Hans Bender, Violine; Elisabeth Kramer-Büche, Viola; Adam Rettig, Tenoreigeige und Margot Gutbrod, Cello) musizierte mit viel Hingebung und anerkennenswerten Einfühlungsvermögen in Wesen und Gehalt dieses so überwältigenden, letzten Bekenntnisses Bachscher Schöpferkraft. Es musizierte. Sehr weich, sehr getragen, manchmal etwas mild. Man hätte sich in der Dynamik mehr Farbe gewünscht, scharfere Konturen, Schattierungen. Man hätte sich gewünscht, überwältigt zu werden. Die Präzision der Einsätze, die Sauberkeit des Tones und die warme Übereinstimmung der Instrumente berührten nur. Trotzdem, jener Moment, an dem Bach die Feder für immer aus der Hand

Das erfreulicherweise nun auch von seiten der Straßenbahndirektion gezeigte Verständnis für einen angemessenen Applaus — die „Theaterwagen“ waren neuerdings entsprechend länger — wurde ausgiebig genutzt. Helmut Haag

legte, war tief und ergreifend. Und bereit wie die Stille, die den Künstlern für ihre hervorragende Darbietung dankte. —ck-

Sch gegen K 1:0

Nicht der Druck, sondern der Tippfehler-Teufel hatte die Hand im Spiel, eigentlich auch er nicht, sondern der Ohr- oder Hör-Teufel beim Diktat in die Maschine, und so wurde aus dem schwindenden Sch... ein knorriges K... und das Kritikers Schande war fertig. Doch Fehler sind dazu da, ausgegilt zu werden wie Karloffelkäfer, auch dann wenn anonyme Götter entriest über so viel „Boshaftigkeit“ ins Stammeln gersten und sich selbst mit der Person ihrer leidenschaftlichen Verehrung verwechseln: „Und so eine kurze Kritik die über ihn und seine wirklich wunderbaren Arbeiten geschrieben sind, fühlen wir uns wirklich zurückgesetzt.“

Hoppla — nehmen wir's, wie's gemeint war. Der ehemalige Thomas-Schüler Karl Schoch war in unserer Rezension „Kunstausstellung im Ettlinger Schloß“ (SAZ Nr. 120) gemeint, was nun mit gezielter Zerknirschung richtiggestellt sei, o.

Jugenderziehungswerk. Heute, um 19.30 Uhr, liest Lina Neifen im Civic Center, Weinbrennerstraße 18, Carl Zuckmayrs Drama „Des Teufels General“. Hierzu haben alle Interessenten Zutritt. —ck-

HANDEL UND WIRTSCHAFT

„Messe der kleinen Leute“

Kölner Herbstmesse zeigt Qualitätsverbesserungen der Textilwirtschaft

Köln (DENA). Die diesjährige Herbstmesse, die am Sonntag mit der Textilmesse eröffnet wurde, ist die erste Bizone-Messe nach der Währungsreform. Sie zeigt in der qualitätsmäßigen Verbesserung der ausgestellten Stücke, daß der deutsche Textilfachmann bei günstiger Rohstofflieferung eine auch auf dem Weltmarkt konkurrenzfähige Ware anbieten kann.

Die Kölner Messe ist jedoch infolge Rohstoffschwierigkeiten und zu hoher Gestehungskosten in einem bescheidenen Rahmen gehalten und ebenso wie die Frühjahrsmesse nach Auffassung von Außenhandelsexperten eine „Messe der kleinen Leute“. An den beiden ersten Tagen wurden insgesamt 30 000 Besucher gezählt. Den wenigen kaufstüchtigen Ausländern und den zahlreichen waronhungerigen deutschen Messebesuchern können die Aussteller nur bescheidene Abschlüsse zusichern.

Belgien und Holland sind diesmal mit eigenen Ausstellungsständen vertreten. Hiermit soll für die Wiederanbahnung von beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen geworben werden. Holland hat unter anderem Gemüße, Obst und Hülsen ausgestellt. Von deutscher Seite besteht besonderes Interesse für holländische Blumen. Innerhalb der Textilmesse findet die Kollektivausstellung der Wuppertaler Herren- und Knaben-Oberbekleidungsindustrie besonders starke Beachtung und zwar nicht nur, weil an den hier ausgestellten Erzeugnissen ein besonders großer Bedarf besteht, sondern vor allem, weil von der Leistungs-fähigkeit der in dieser Gruppe ausstellenden Firmen ein vollwertiger Ersatz für die ausgefallenen Betriebe der deutschen Herrenbekleidungsindustrie der Sowjetzone erwartet wird.

Sehr großes Interesse findet auch die Ausstellung der Leipziger Rauchwarenindustrie. Die anwesenden Ausländer sind im allgemeinen wenig am Abschluß von Geschäften interessiert, sondern beobachten nur den wieder konkurrierenden deutschen Markt im Hinblick auf seine Exportmöglichkeiten. Nach Auffassung englischer und schweizer Textilfachleute fehlt der westdeutschen Textilindustrie noch die Anpassungsfähigkeit an den Weltgeschmack. Man könnte auf der Kölner Messe bereits eine allgemein bessere Musterung, die auf den Weltgeschmack abgestimmt ist, feststellen. Der deutschen Textilbranche mangelt jedoch noch jede Vergleichsmöglichkeit mit Modellen der führenden Textilländer, da bisher nur wenige Modeschöpfer und Textilfachleute ins Ausland reisen konnten. Das Tagesgespräch der Textilfachleute auf der Kölner Messe sind die bevorstehenden Fertigwarenimporte aus Belgien, England, Italien und der Schweiz, wodurch die inländischen Textillpreise herabgedrückt werden sollen.

westdeutschen Textilindustrie noch die Anpassungsfähigkeit an den Weltgeschmack. Man könnte auf der Kölner Messe bereits eine allgemein bessere Musterung, die auf den Weltgeschmack abgestimmt ist, feststellen. Der deutschen Textilbranche mangelt jedoch noch jede Vergleichsmöglichkeit mit Modellen der führenden Textilländer, da bisher nur wenige Modeschöpfer und Textilfachleute ins Ausland reisen konnten. Das Tagesgespräch der Textilfachleute auf der Kölner Messe sind die bevorstehenden Fertigwarenimporte aus Belgien, England, Italien und der Schweiz, wodurch die inländischen Textillpreise herabgedrückt werden sollen.

Demontage in Ludwigshafen

Ludwigshafen (DENA). Die mit der Demontage der vier Ludwigshafener Werke Knoll AG, Pollux GmbH, Erdmannsche Maschinenfabrik und Albert Wagner beauftragten Kommissionen haben laut Südens gemäß ihrer Anweisung mit dem Abau der Betriebsanlagen begonnen. Während bei der Pollux GmbH, die zur Demontage vorgesehenen Betriebsanlagen um 50% reduziert wurden, sind über die Demontage der Knoll AG und der Erdmannschen Maschinenfabrik noch Verhandlungen mit einem beauftragten General-Königs im Gange.

30 000 neue Güterwagen bis Ende 1949

Für Auslandsbestellungen 63,5 Mill.Dollar vom ERP-Programm bewilligt

Frankfurt (SAZ). Die Hauptabteilung Eisenbahn der Verwaltung für Verkehr in der Doppelzone, gab ein umfassendes Neubauprogramm für Güterwagen bekannt. Nachdem vor der Währungsreform infolge Material- und Arbeitermangel nur etwa 3000 neue Güterwagen in Auftrag gegeben werden konnten, gab die Lockerung der Stahlbewirtschaftung nunmehr Gelegenheit, Bestellungen über insgesamt 30 000 neue Wagen aufzugeben. 12 000 Wagen sollen hiervon in den Waggonfabriken der Bizone hergestellt werden, 9000 weitere im Ausland. Mit Belgien und Ungarn schweben Verhandlungen, auch noch die restlichen 8000 Wagen dort unterzubringen.

Kurznotiert

Mannheim (SAZ). Der erste britische Schlepper, die „Prinzessin Elisabeth“, hat dieser Tage am Mannheimer Rheinkanal angelegt. Das Schiff fährt unter britischer Flagge für eine holländische Reederei und wurde 1938 in der Technoslowakei erbaut, fuhr auf der Donau und ist später Dienst im Mitteländischen Meer. Nach dem Krieg zu einem Schlepper umgebaut und befährt jetzt den Rhein. J. W.

Düsseldorf (SAZ). Die in deutschen Wirtschaftskreisen vielfach vertretene Ansicht, mit Portugal könnten auch Abschlüsse in englischen Pfund getätigt werden, wird von der JEIA als unrichtig bezeichnet. Diese Auffassung sei durch Kundenberichte hervorgerufen worden, es könne jedoch nach wie vor nur in \$ abgeschlossen werden. W. Berlin (DENA). Das Vermögen der „NITAG“ deutsche Treibstoff-AG wurde im sowjetischen Sektor Berlins unter Sequester gestellt. Wie DENA aus zuverlässiger Quelle erfährt, wurde die Sowjet-AG „Derunaph“ zum Treuhänder der NITAG bestellt.

Wolfsburg (DENA). Das Wolfsburger Motorenwerk hat jetzt mit der Lieferung von Volkswagen nach Dänemark und Luxemburg begonnen. Beide Länder hatten Aufträge im Werte von 420 000 Dollar erteilt.

Frankfurt (DENA). Zwischen Schweden und der Bizone wurde für das Jahr 1949 die Einfuhr von 3,4 Millionen Tonnen Eisenerz in die Bizone vereinbart.

Amtliche Wettbestimmungen des Sport-Toto

Ziffer 1: Gegenstand der Wette sind sportliche Wettspiele. Die Sportwetten werden mittels eines Wetscheins abgeschlossen, der aus 3 Abschnitten A, B und C besteht. Form und Inhalt der Wetscheine bestimmt die Gesellschaft. Der Wettende füllt den Wetschein A, B und C aus und legt ihn der Wettannahmestelle vor. Die Eintragungen in den 3 Abschnitten müssen übereinstimmen. Der Wettende ist für die übereinstimmende Ausfüllung der Wetscheinabschnitte selbst verantwortlich. Unendlich geschriebene, geländerte oder beschädigte, ferner in den Abschnitten A, B und C nicht gleichlautende Wetscheine, sind unzulässig. Der Einsatz verfällt. Die Wette ist verbindlich, wenn der Wetschein mit Quittungsmarke und dem Namensstempel der Wettannahmestelle versehen ist. Abschnitt A erhält der Wettende, Abschnitt B die Hauptstelle und Abschnitt C die Zentrale der Gesellschaft.

Ziffer 2: Die Gewinne sind einkommensteuerfrei.

Ziffer 3: Ansprüche aus dem Wettgeschäft oder der mit diesem zusammenhängenden Anordnungen und Maßnahmen der Gesellschaft können im Rechtswege nicht geltend gemacht werden. In strittigen Fällen entscheidet das Finanzministerium endgültig.

Ziffer 4: Die Wette erstreckt sich auf 10 Spiele und 4 Ersatzspiele an den im Wetschein bestimmten Sporttagen. Auf dem Wetschein ist der Heimverein als Club 1 und der Gastverein als Club 2 bezeichnet. Wird auf dem Wetschein die Ziffer 1 eingetragen, wird auf Club 2 getippt, so wird die Ziffer 2 eingetragen. Der Tip auf unentschieden wird mit X bezeichnet. Ersatzspiele werden bei der Bewertung dann berücksichtigt, wenn von den erstgenannten 10 Spielen 1 bis 4 Spiele ausfallen oder abgebrochen werden. Bei den Ersatzspielen ist das Ergebnis im Wetschein in gleicher Weise wie bei den 10 Wettspielen vorzusetzen. Die Ersatzspiele treten an die Stelle der ausfallenden oder vorzeitig abgebrochenen Spiele in der Reihenfolge, wie sie im Wetschein aufgeführt sind. Fallen mehr als 4 Spiele aus, so läuft die Wette so lange weiter, bis 10 Spiele ausgespielt sind.

Ziffer 5: Der Wetscheinsatz beträgt für 2 Tippreihen 1 DM. Auf einen Wetschein können 4 mal 2 Tippreihen abgegeben werden. Hierfür werden Quittungsmarken ausgegeben.

Ziffer 6: Wettannahmeschluss ist jeweils Freitags 18 Uhr.

Ziffer 7: Gewinner im 1. Rang ist, wer 10 Spiele, Gewinner im 2. Rang, wer 9 Spiele und Gewinner im 3. Rang, wer 8 Spiele richtig getippt hat. Das auf dem Spielplatz vom Schiedsrichter festgestellte Ergebnis der Spiele bleibt für die Trefferfeststellung auch dann maßgebend, wenn gegen das Ergebnis Einspruch eingelegt und diesem Folge gegeben wird. Mit der Post eingesandte Wetscheine müssen spätestens am Samstagvormittag 9 Uhr, bei einer Hauptstelle eingegangen sein.

Ziffer 8: Als Gewinn werden 50% der Wetsätze ausgeschüttet, die gleichmäßig auf die drei Ränge verteilt werden. Fallen auf einen Rang mehrere Gewinner, so wird der Betrag auf sie gleichmäßig verteilt.

Ziffer 9: Liegen Treffer für einen Rang nicht vor, so wird der Gewinnausschüttungsbetrag dieses Ranges auf die übrigen Ränge gleichmäßig verteilt. Werden Treffer für sämtliche Ränge nicht festgestellt, so wird der Gewinnausschüttungsbetrag dem Sport zu 50% zugeführt, die weiteren 50% dem nächstfolgenden Gewinnausschüttungsbetrag zugeschlagen werden.

Ziffer 10: Gewinnquoten unter 1 DM werden nicht ausbezahlt. Der Gewinn wird in diesem Fall dem Ausschüttungsbetrag den anderen Rängen gleichmäßig zugeschlagen.

Ziffer 11: Die Gewinne werden durch die Gesellschaft festgesetzt, bekanntgegeben und ausbezahlt. Einsprüche gegen die Festsetzung der Gewinne müssen 8 Tage nach der Bekanntgabe der Gewinne bei der Hauptstelle unter Vorlage von Abschnitt A des Wetscheins erhoben werden. Über sie entscheidet die Gesellschaft endgültig.

Jetzt Hilpert Träger des weißen Trikots

Bautz Etappenreiser, Gießen — Köln

42 Fahrer starteten am Montagmorgen, 14.30 Uhr, am Wiesbadener Kurhaus zur Etappe Wiesbaden—Gießen (97,6 km).

Bis Hochheim blieb das Feld geschlossen. Dann setzten sich die Dortmunder Bautz und Schulten-Johann, Richter (Chemnitz) und Mücke (Silesien) an die Spitze. Nach einigen Kilometern kam der Träger des weißen Trikots Pankoke (Silesien) stark auf und übernahm die Führung, bis er bei der Einfahrt nach Weibach stürzte und dadurch weit zurückfiel. Trotz erheblichem Gegenwind auf offener Strecke erreichten die Fahrer eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 40 bis 45 Kilometern. Kurz vor Friedberg hielten die Verfolger den bis dahin führenden Pfannenmüller ein, und Bautz übernahm bis Bad Nauheim die Führung. In der Kurstadt brachte Pankoke, der stark aufgeholt hatte, das Hauptfeld an die Spitzengruppe heran. Hinter Kirchhorns waren 12 Fahrer dem Feld ca. 400 Meter davongesetzt und verlor, dem Rennen eine entscheidende Wendung zu geben. Der Träger des weißen Trikots Pankoke kam 600 Meter vor dem Ziel durch Unachtsamkeit eines Zuschauers

erweit zu Fall und war somit für einen weiteren Etappenreiser ohne Chancen. Die letzten 100 Meter brachten einen großen Endspurt, den schließlich Emil Schöpflin in 2:58,0 Std. für sich entschied.

Beim Rundstreckenrennen in Gießen führen die Fahrer verhalten. Die Ansetzungen der Fahrt von Wiesbaden machten sich bemerkbar. Mit knappem Vorsprung siegte Sapp Berger und holte sich zahlreiche Spurt- und Ueberrundungspunkte.

Erich Bautz, Dortmund, gewann am niedrigen Dienstag die bisher längste Etappe der „Kleinen Deutschlandfahrt“ von Gießen nach Köln (238 km in 8:15,0 Std. im Endspurt vor Fritz Scheller, Nürnberg, Fritz Siefert, Dortmund, und Philipp Hilpert, Frankfurt).

Erster in der Gesamtwertung und damit Träger des weißen Trikots ist Hilpert (Frankenthal) mit 23:30,20 Std. und 224 P. 2. Bautz (Dortmund) 23:39,03 Std., 189 P. 3. Scheller (Nürnberg) 23:39,36 Std., 199 P. 4. Diederichs (Dortmund) 23:41,18 Std., 173,5 P. 5. Siefert (Dortmund) 23:41,21 Std., 192 Punkte.

Preissenkung durch Schuhimport

Der Handel drängt auf Einfuhr — Schuhindustrie lehnt ab

Düsseldorf (SAZ). Die Produktion der Schuhindustrie in der Doppelzone beträgt monatlich 1,5 bis 2 Millionen Paar Lederchuhe und dürfte sich in naher Zukunft infolge der angekündigten Rohstoffeinfuhr von 40 000 t um rund 30% erhöhen, wird von Seiten der Schuhindustrie festgesetzt. Die gleichen Kreise weisen darauf hin, daß demnächst mit der Einführung einer Luxussteuer für gewisse Verbrauchsgüter zu rechnen ist. Man hofft jedoch, daß diese Luxussteuer für Lederwaren nicht in Frage kommt, da der Umrechnungskurs von 30 Dollar bereits heute einen Export der Lederwarenindustrie unmöglich macht. Auch die über dem Weltmarktniveau liegenden Rohstoffpreise des Inlands beeinträchtigen die Ausfuhr bedeutend. Die Frage des Imports von Schuhwaren wird gegenwärtig noch heftig zwischen dem VWV der Schuhindustrie und dem Handel diskutiert. Während der Handel auf die

Einfuhr drängt, wird diese von dem VWV und besonders der Schuhindustrie abgelehnt. Da, wie man erklärt, die Industrie angesichts der hohen Lederpreise auch keine Preissenkung vornehmen können, wenn der Auslandschuh billiger sein sollte. Wie verlautet, will der Handel in Kürze erneut einen großen Schuhimport beantragen. Auch die Schuhindustrie des Auslandes weist heute ein weit höheres Preisniveau auf als vor dem Krieg. So ergibt sich beispielsweise in der Schweiz eine Verteuerung der Schuhe gegenüber 1938 um 100%, während die Lederpreise um 200% über den Vorkriegspreisen liegen. Nach Erklärungen der schweizerischen Wirtschaft finden deutsche Schuhe heute neben den englischen Fabrikatoren günstige Aufnahme in der Schweiz, während die amerikanischen Schuhe weitgehend abgelehnt werden, da sie dem Geschmack nicht entsprechen. Wk

Familien-Anzeigen
Bernd Reiser, Unser Stammhalter ist angekommen. In groß. Freude Herrn. Kammerlander u. Frau Trudel, geb. Voith, K'he., Zähringerstr. 28, 18. 9. 49.
Mein lieber, herrlicher Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Bruder und Schwager, **Albert Ratz**, Werkmeister i. E., ist nach schwerer Krankheit, im Alter von 70 Jahren, von uns gegangen. Beerdigung Mittwoch, 22. 9., nachmitt. 13.30 Uhr, Friedhof Hagfeld. In tiefem Leid: **Anna Ratz, geb. Gerhardt**, **Anna Fries, geb. Ratz**, **Berthold Fries u. Eitel Klass**.

Arzte / Dentisten
Dr. med. Freimüller, pr. Arzt, niedergel. in Daxlanden, Karl-Feldstr. 12, Ende Pfalzstr. 15-18 17er, Tel. 5209. Zahnarzt Dr. Masnyk, Kaiser-Allee 119, vom Ulrich zurück!

Veranstaltungen
BADISCHES STAATSTHEATER
Spielplatz vom Mittwoch, 22. 9. 48 bis Freitag, 24. 9. 49.
Mittwoch, 22., Gr. Haus: 19.00 Uhr: „Don. Gil von dem grünen Heuse“, Komödie von Tirso de Molina (K'her Kunstgenossin).
Donnerstag, 23., Gr. Haus: 19.00 Uhr: „Die halbsüßigen Weiber von Wien“, Oper von Otto Nicolai.
Freitag, 24., Gr. Haus: 19.00 Uhr: „Victoria und ihr Heinar“, Operette von Paul Abraham. Kl. Haus: 19.00 Uhr: „Das Textile General“, Schauspiel von Carl Zuckmayer.
Konzertaktion Hans Müller
Farblichbilder-Vortrag: „Land und Leute d. Türkei“, von Karl-Günter Feackel, Wiesbaden. Montag, 27. 9., 19.30 Uhr, Best.-Saal. Ein Erlebnisbericht in szenischer Form. Karten zu DM 1.— bis 2.— (sonst. Notgeld), bei Kom.-Dr. H. Müller, Konstab. A. Graf, Fasan. H. Mauer, Fasanweg, Köln, Germania-Kiosk u. an der Abendkasse.

BAD. STAATSTHEATER
Im Großen Haus,
Sonntag, 28. September 1949:
Erste Morgensveranstaltung im Zyklus „Aus der Werkstatt des Theaters“
Wie entsteht eine Opernaufführung?
bringt eine lebende Photomontage

Café MUSEUM
Täg. Konzert. Gastspiel **FRIEZE** mit seinen 8 Söhnen.
Am Donnerstag, 22. u. Freitag, 24. 9., nachm. u. abends **Modenschau** der Modellschule Baden-Baden.
Tanz findet an diesen Tagen nicht statt. — Montag Betriebsruhe.
Stellen-Angebote
Stellungsangebote mit Zusage, wöchentlich aus 120 Zeitungen! Monatlich 1.— (Postcheck) 1949/50 München 15 (258), „RAT UND TAT“.

Wir suchen zum baldig. Eintritt ein
Lehrmädchen
aus gutem Hause.
Rud. Hugo Dietrich
Herrn- und Damen-Modewaren
Karlsruhe, Kaiserstraße 114.

Kapitalien
3-10 000 DM geg. gt. Sicherh. ges. 22 1374 Anzeig.-Bektr., Karlsruhe, Karlsru. 14.
1888 DM geg. gute Sicherheit sof. zu leihen gesucht 22 60968 SAZ, Durlach.
Immobilien
Lagerhalle, mit Dachstuhl, zur Fabrikation und Lager geeignet, mit ca. 800 qm Nutzfläche, mit entsprechendem Lagerplatz, zu vermieten bzw. zu verkaufen oder mit Beteiligung abzugeben. 22 35087 SAZ, Karlsruhe.
RAD-Baracke, 6 x 13 m, doppelwandig, isoliert, neuw., für Wohn-, Büro- od. Lagerzwecke geeignet, günstig abzugeben. Otto Koth, Stuttg.-Fuhrbach, Lebnstr. 27, Tel. Stgt. 89839. 11

Zu vermieten
Zimmer an berufstät. soliden Herrn ab 1. 10. zu verm. 22 60893 SAZ, Durlach.
Wohnungsbau
Tasche achtes kl. 2-Zi-Wohn. in Eggenstein, bill., geg. grös. 2-Zi-Wohn. in Karlsruhe. 22 35042 SAZ, K'he.
Zu verkaufen
Küchenherd 6 verk. Rülger, Scherrstr. 9a Steinhäuser (Lux), 130 V., EG-Schampee, 220 V., billig zu verkaufen. Dehm, Durlach, Reichsbarstraße 9.
Schneidermaschine, a. als Schäffelschneidmaschine verwendbar, zu verk. 22 35036 SAZ, Karlsruhe.
Grammophon, Marke Elektro, gt. erh., mit 10 Schallplatten, Tenor Violon u. 8. Tauber usw. 60.— DM zu verk. Scheffelstraße 24, 1. St.
Universal-Rechenmaschine, neuwert., zu verkaufen. 22 36012 SAZ, Karlsruhe.

Tischdrechsel m. Supert, Reistock und Handstube, preiswert zu verkaufen. 22 60079 SAZ, Durlach.
Sehr gut erhalt., schallis. Telephonanlage, abzugeben. 22 35811 SAZ, K'he.
2 Kerosin-Pressen mit je 1 Motor, 2 u. 4 To, 2 Ber.-Druckbänke, je 1 Motor, 2 Fülltippressen (Zlein), 2 Kupelpressen (Zlein), zu verkaufen. Angebot. H 106—98 an ANZEIGEN-DIENST STRUBEL, Sudthorstr. 1, Postfach 274, 11 Wehrmachtskaserne, gebrauch., abzugeben (billig), in tadellosem Zustand, frisch gestrichen, in kleinen und großen Mengen abzugeben. 22 35088 SAZ, Karlsruhe.
Kompl. Pferde-Geschirr, Gr. W., gut erh., u. Strich, zu vk. 22 35071 SAZ, K'he. K'haberberg, jede Menge k. abzug. Kratz, Gartenbau, Ruppur, b. Gutshof, Pferdewagen zu verkaufen. Rudolf, Karlsruhe, Morgenstraße 27.

Zu kaufen gesucht
Herrn-W.-Mantel, mittl. Fig. u. Kauf. geg. Ang. m. Preis 22 35060 SAZ, K'he.
Automarkt
LKW, 3,2 To., Motor hydraulisch, 3-Seitenklipper, Diesel od. Generatorantrieb, sowie ein kpl. Deutz-Diesel, 125 PS (Cin 145), generalüberholt, zu verk. 22 36773 an SAZ, Karlsruhe.
Suche gut erh. 5-To-DiesellKW geg. Bezahlung. Angebote mit Marke und Baujahr unter 3500 SAZ, Karlsruhe.
FKW-Anhänger, leicht, 300 kg Nutzlast mit 16 Berührung zu verkaufen. Rudolf Morast, Straßen.

Geschäftliche Empfehlungen
Eintritte am **Samstag, 25. September, Markthalle** mit **Hägemark**
Erwin Boger, Wurmberg

KLEIN-SCHREIBMASCHINEN
neue Sendung eingetroffen
HANS WOLFFERTS
Fachgeschäft für Büromaschinen und Spezial-Reparatur-Werkstatt,
Karlsruhe,
Reich-Post-Str. 78 — Tel. 3030

Färberei-Annahme
jetzt jede gewünschte Farbe, auch Indanthren, sowie Impregnieren.
Annahme täglich!
Rücklieferung kurzfristig!
Walter Salewski
Karlsruhe, Humboldtstraße 57, (Haltestelle Schlachhof).

Endlich ist er da!
TeKaDe
In Friedensauführung!
mit 2 mal Kurz-, Mittel- u. Langwelle
Nur DM. 275.—
LINDIKOFF
Karlsruhe
Kaiserstr. 61 • Ruf 4119
gegenüber der Hochschule

„Eigenheim“ 1 „Stiedlerfreude“ Tabakschneidemaschine, d. einzige, welche die harten Stengel (auch Blätter) d. selbstgeheut. prima schneidet! Neues Preis einstück. Versand u. Porto DM 4.50 (Früh, RM 21.80). G. W. Becker, (21b) Hagen/Westf., Postfach-Postamt Korb Dortmund 56013. 31
Sämtliche Schuhreparaturen kurzfristig! Schuhe längen und Weiten. D.R.P. Schuhbeschnitt. Seiler, Elmenstr. 14.

GERLING
VERDIENST VERTRAUEN
VERSICHERUNGSGESELLSCHAFTEN
Wir übernehmen die
Umänderung von **Damenhüten**
in unseren eigenen Putz-Atelier.
— Lieferzeit ca. 10 bis 14 Tage! —
UNION
das Haus des guten Einkaufs.

DER GUTE FRISEUR FUHRT:
Die kalte Dauerwelle
LOREOL